

Stiftung sichert Hospiz-Bau in Weyarn Familie Gruber spendet eine Million Euro

Weyarn (jm) – Das Licht des Lebens sorgsam zu hüten, haben sich Bogdan und Helena Snela zur Aufgabe gemacht. Wie berichtet, wollen die beiden gemeinsam mit dem Verein Domicilium in Weyarn ein spirituell geprägtes Hospiz schaffen. Die Finanzierung, erklärte Bürgermeister Michael Pelzer bei der jüngsten Sitzung des Gemeinderates Weyarn, sei inzwischen dank einer Stiftung der Rottacher Familie Gruber gesichert. „Es liegt eine Million Euro auf dem Tisch des Hauses.“ Um den Anbau zu ermöglichen, wies das Plenum mit einem einstimmigen Beschluss ein Sondergebiet Hospiz aus. Geplant ist eine Erweiterung des bestehenden Gebäudes der spirituellen Akademie hoch über dem Mangfalltal.

Dass Rudi Schwarzenböck (CSU) die Frage aufwarf, ob dort Scientologen einzögen, empörte Bürgermeister Michael Pelzer. „Diese Vorwürfe hatten wir schon mal“, erinnerte Pelzer. Damals, vor 15 Jahren, habe die Kommune sogar eine Sektenbeauftragte und etliche Geistliche zu Rate gezogen, die den Snelas alle ein gutes Zeugnis ausgestellt

hätten. „Damals ist ganz deutlich gemacht worden, dass es sich um eine gute Sache handelt.“ Anschuldigungen, von denen trotz des fehlenden Wahrheitsgehaltes am Ende doch immer etwas hängen bleibe, wieder in den Raum zu stellen, finde er „nicht lustig“. Die Snelas gäben vielen Menschen Hoffnung.

Bogdan Snela trug sein Konzept dem Plenum kurz vor. Mit dem Neubau schaffe er ein Domizil für sechs Kranke und Sterbende sowie sechs Helfer. Dabei sei es die Absicht, die Menschen nicht erst als Sterbende zu betreuen, sondern sie früh, gleich nach der Diagnose einer lebensbedrohlichen Krankheit, aufzufangen. „Wir beziehen auch das Umfeld ein“, ergänzte seine Frau Helena. So habe sie zum Beispiel eine 28-jährige Frau, die seit ihrem 13. Lebensjahr schwer krank war, und ihre Eltern betreut. Die erschöpfte Familie habe so Ruhe und Kraft schöpfen können. Die junge Frau sei schließlich friedlich zu Hause gestorben. Oft bräuchten Menschen in schwieriger Lage nur etwas Erholung. Snela: „Wir wollen kein Sterbehaus sein.“